

DIE VERMESSUNG DER PARTIZIPATION: IMPLIKATIONEN EINER TEILHABEORIENTIERTEN WIRKUNGSSTEUERUNG

Dipl.-Päd. Stefanie Albus, Universität Bielefeld, AG 8 Soziale Arbeit

Vortrag im Rahmen der IJOS/IZdS-Fachtagung „Die Wirkung macht´s“ am 16.05.2019 in Bielefeld

Messen-Forschen-Kontrollieren

- „Messung“ als systematisierte Beobachtung und Dokumentation ausgewählter Aspekte der Wirklichkeit
 - *Indikatoren sind kein Abbild „der Wirklichkeit“, sondern ein Konstrukt!*
- (Quantitative) Forschung als Betrachtung der Zusammenhänge und Überprüfung von Kausalhypothesen
 - *Statistische Korrelationen lösen nicht das „Technologiedefizit“ auf!*
- Kontrolle als zentraler Bestandteil der meisten Ansätze von wirkungsorientiertem Qualitätsmanagement
 - *Kontrolle allein verbessert keine Wirkung!*

Literatur zum Weiterlesen:

Albus, Stefanie/Micheel, Heinz-Günter 2012: Entmündigung der Praxis? Wirkungsorientierung und Evidence Based Practice. In: Unzicker, Kai /Hessler, Gudrun (Hrsg.): Öffentliche Sozialforschung und Verantwortung für die Praxis: zum Verhältnis von Sozialforschung, Praxis und Öffentlichkeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S- 179-197.

Ebenen der Wirkungsmessung

- Donabediansche „Dreifaltigkeit“:
 - *Struktur: Sind die Voraussetzungen für wirksame Prozesse gegeben?*
 - *Prozess: Sind die Prozesse so gestaltet, dass sich die **gewünschten Wirkungen** entfalten können?*
 - *Ergebnis: Sind die gewünschten Wirkungen (Wirkungsziele) erreicht? Und welche (Neben-)Wirkungen zeigen sich?*

Entscheidend ist dabei:

Welche Wirkungen sind eigentlich erwünscht? Welche Wirkungsziele werden von wem festgelegt?

Literatur zum Weiterlesen:

Donabedian, Avedis 1980: Definition of Quality and Approaches to Its Assessment (Explorations in Quality Assessment and Monitoring, Vol 1). Ann Arbor, MI: HAP

Biesta, Gert. 2007: Why „What Works“ won't work: Evidence-based Practice and the democratic deficit in educational research. In: Educational Theory, 57, pp. 1-22

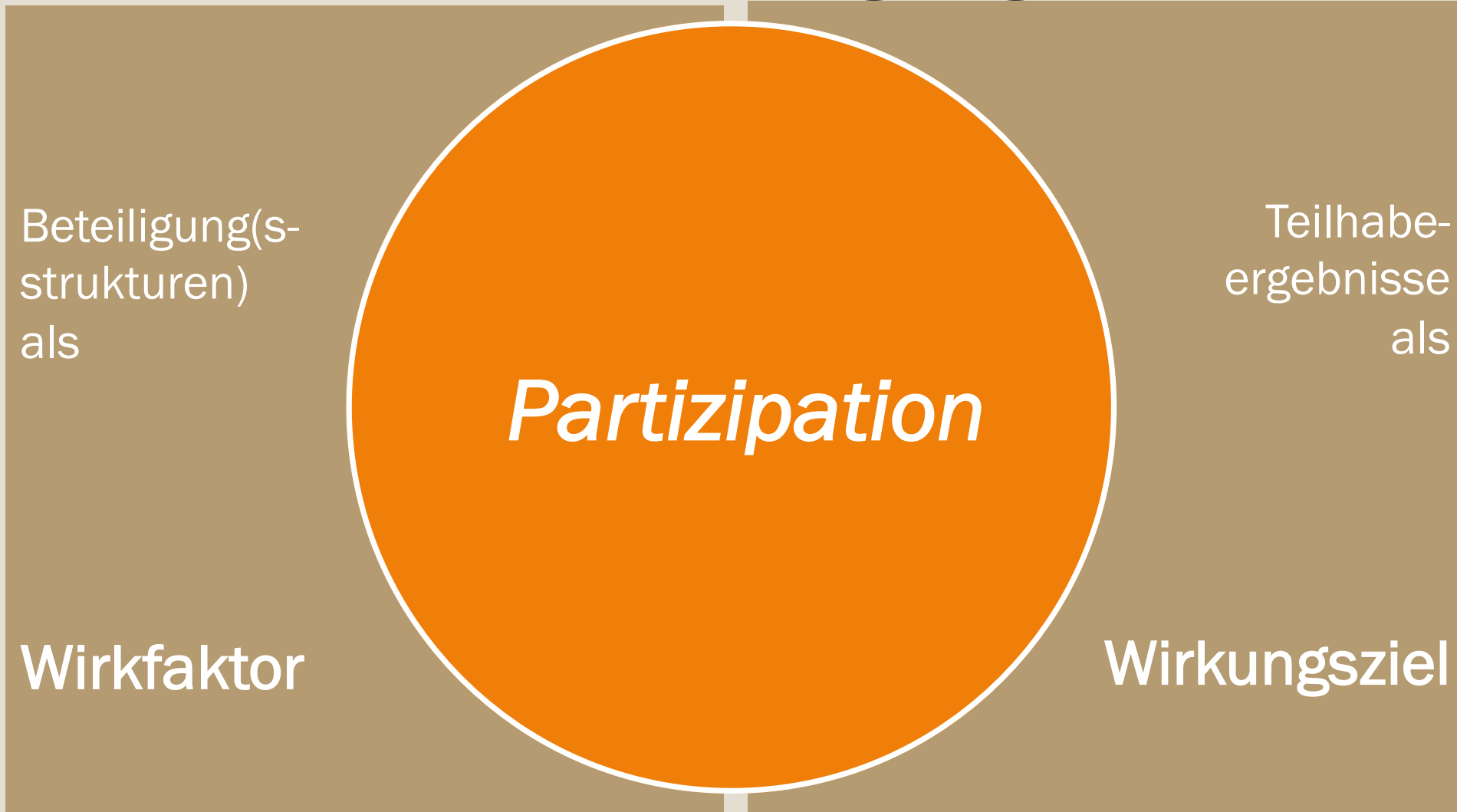
Partizipation im Wirkungsfokus

- Partizipation als Maßstab für „wirksame“ Strukturen, Prozesse und Ergebnisse
 - *Überwindung von Teilhabebeeinträchtigungen als Ausgangs- und Zielpunkt wirksamer Hilfen: Teilhabe als Wirkungsziel*
 - *Realisierung von Beteiligung als Voraussetzung für Hilfen: Beteiligung als Wirkfaktor*

Literatur zum Weiterlesen:

Albus, Stefanie (2019): Beteiligung wirkt, aber wie?! In: Pluto, Liane/ Rudeck, Reinhard/ Seckinger, Mike/ Straus, Florian (Hrsg.): Partizipation in der Heimerziehung. Weinheim und München: Beltz Juventa

Partizipation – Beteiligung - Teilhabe



Beteiligung(s-
strukturen)
als

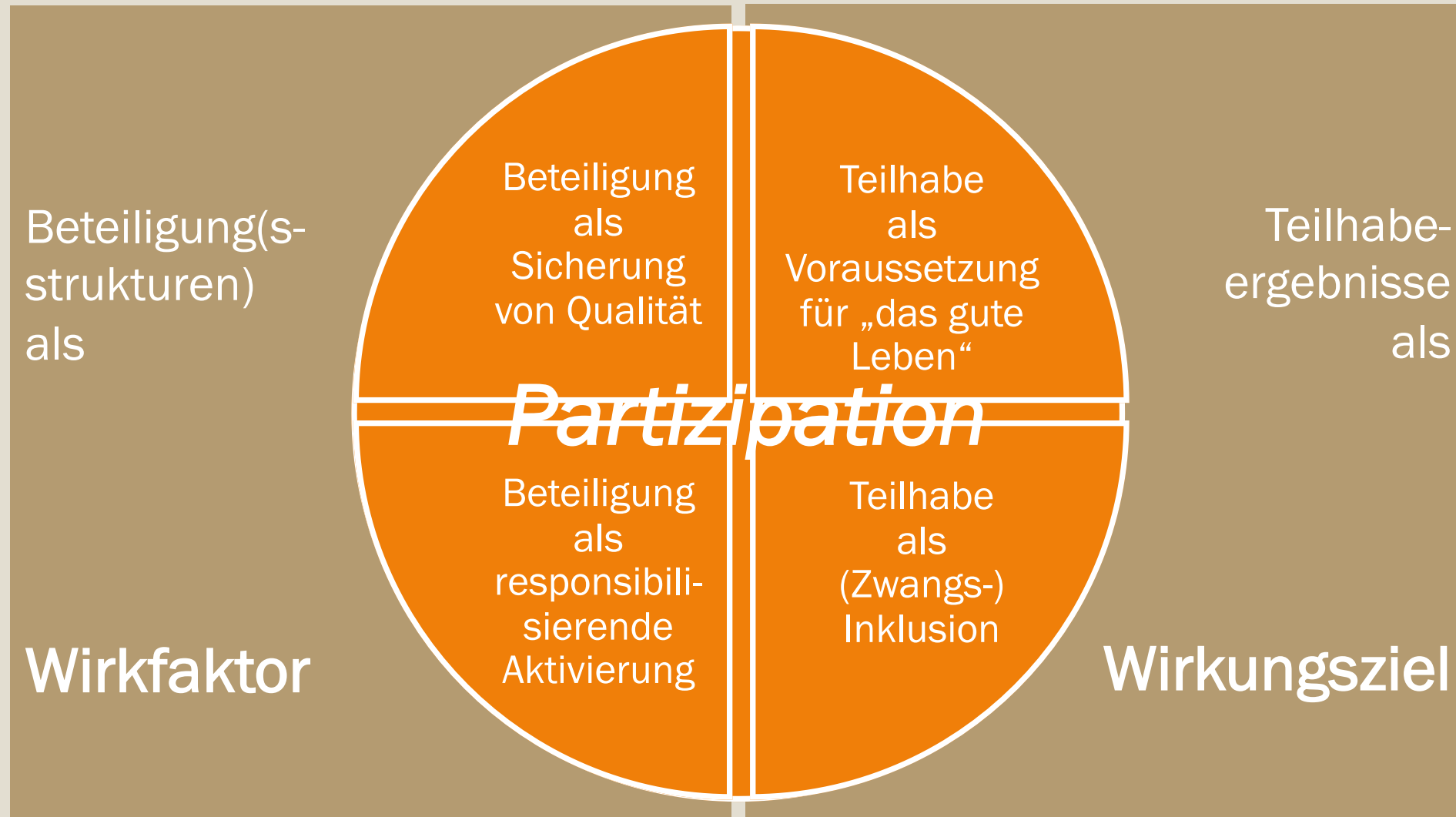
Wirkfaktor

Partizipation

Teilhabe-
ergebnisse
als

Wirkungsziel

Partizipation – Beteiligung - Teilhabe



Recht auf Beteiligung als Wirkfaktor

- Die Einführung bzw. Sicherung von Beteiligungsrechten soll unerwünschte Nebenwirkungen aufgrund von Grenzverletzungen und Willkür verhindern bzw. stoppen helfen und Unterstützungen passgenauer machen
- Beteiligung von AdressatInnen erfordert häufig auch ein Umdenken der Fachkräfte
- Fachkräfte sind auf eigene „innerorganisatorische“ Beteiligungsmöglichkeiten angewiesen, um AdressatInnen Partizipationschancen anzubieten

Literatur zum Weiterlesen:

Urban-Stahl, Ulrike 2012: Der Widerspruch wird hoffähig?!? Ombuds- und Beschwerdestellen in der Jugendhilfe. In: Widersprüche 123, S.69-80

Sturzenhecker, Benedikt 2012: Partizipationskultur in der Heimerziehung: verlässliche Beziehungen, mitverantwortliche Herstellung der Lebensverhältnisse und demokratische Öffentlichkeit. In: Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): „Demokratie in der Heimerziehung“ – Dokumentation eines Praxisprojektes in fünf Schleswig-Holsteinischen Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. Kiel, S.69-80. Online unter http://partizipation-und-bildung.de/wp-content/uploads/2012/10/Demokratie-in-der-Heimerziehung_web.pdf

Mengedoth, Ralf 2016: Kinderrechte und Beteiligung im pädagogischen Alltag ernst nehmen. Erwartungen an die Fachkräfte der Jugendhilfe – und damit an ihre Ausbildung. In: Hartwig, Luise/Mennen, Gerald/Schrapper, Christian (Hrsg.): Kinderrechte als Fixstern moderner Pädagogik? Weinheim und Basel: Beltz/Juventa, S.130-137

Beteiligungs“zwang“ als Wirkfaktor

- Aktivierung als Garant für Effekte?
- Hilfeplangespräche als Ort und Instrument der Responsibilisierung von AdressatInnen
 - *Verantwortungsverschiebung durch Verdeutlichung, dass AdressatInnen „mitarbeiten müssen“, um etwas zu verändern*
 - *Fokus auf s.m.a.r.t.e. Zielformulierungen trägt zu einer Verflachung von Zielen bei und rückt Veränderungsbereitschaft/–fähigkeiten der AdressatInnen in den Mittelpunkt.*
 - *Interpretationsoffenheit der Ziele kann zu Willkür in der Beurteilung der Zielerreichung führen.*

Literatur zum Weiterlesen:

Greschke, Heike/ Klingler, Birte/ Messmer, Heinz 2010: Praxis im Modellprogramm – Fallstudien zum Hilfeplangespräch. In: Albus, Stefanie/ Greschke, Heike/ Klingler, Birte/ Messmer, Heinz/ Micheel, Heinz-Günter/ Otto, Hans-Uwe/ Polutta, Andreas 2010: Wirkungsorientierte Jugendhilfe. Abschlussbericht des Evaluationsträgers des Bundesmodellprogramms „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen nach §§ 78a ff SGB VIII“. (Band 10 der ISA-Schriftenreihe „Wirkungsorientierte Jugendhilfe – Beiträge zur Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung“). Münster: Waxmann, S.79-142

Mohr, Simon/ Ritter, Bettina/ Ziegler, Holger 2017: Zwang als erzieherisches Mittel in der Kinder- und Jugendhilfe? Zur Relevanz der Organisationsbedingungen für die Ausprägung punitiv-responsibilisierender Haltungen von Fachkräften. In: Sozial Extra, 5, S. 19-23

Inklusion in gesellschaftliche Systeme als Wirkungsziel

- Wenn Teilhabe als Gegenpart von Exklusion verstanden wird, ergibt Inklusion = Teilhabe?
 - *Zwangsinklusion in bestimmte gesellschaftliche Systeme (Schule, Arbeitsmarkt, Familie) entspricht nicht unbedingt in erster Linie den Interessen der AdressatInnen, sondern dient womöglich eher einem volkswirtschaftlichen Nutzen*
 - *Inklusions-/Exklusionsdebatte droht die Ungleichheiten unter den „Inkludierten“ aus dem Blick zu verlieren*

Literatur zum Weiterlesen:

Ziegler, Holger 2011: Teilhabegerechtigkeit und Inklusion – Potenziale und Fallstricke einer aktuellen Debatte. In: Forum Jugendhilfe Nr. 3, S.24-32

Albus, Stefanie 2014: Teilhabe-/Gerechtigkeit. In: Düring, Diana/ Krause, Hans-Ullrich/ Peters, Friedrich/ Rätz, Regina/ Rosenbauer, Nicole/ Vollhase, Matthias/ IGFH (Hrsg.): Kritisches Glossar Hilfen zur Erziehung. IGFH-Eigenverlag, S.355-360.

Bartelheimer, Peter 2007: Politik der Teilhabe. Ein soziologischer Beipackzettel. Fachforum Analysen und Kommentare, Arbeitspapier No.1.. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung, S. 5-18

Young, Jock 2005: Soziale Exklusion. In: Widersprüche, Heft 98, S. 7-10

Teilhabechancen für ein „gutes Leben“

- Capabilities (Verwirklichungschancen) als Befähigung der Individuen, ihre Vorstellung vom guten Leben realisieren zu können aufgrund von
 - *Ressourcen*
 - *Fähigkeiten*
 - *Zugangsberechtigungen*
 - *Selbst- und Mitbestimmungsrechten*
- Eigene Präferenzen sind Ausgangspunkt für die Realisierung bestimmter Lebensweisen, nicht Teilnahmezwänge oder Teilhabeerwartungen Dritter!

Literatur zum Weiterlesen:

Albus, Stefanie/ Micheel, Heinz-Günter/ Polutta, Andreas 2010: Wirkungen im Modellprogramm. In: Albus, Stefanie/ Greschke, Heike/ Klingler, Birte/ Messmer, Heinz/ Micheel, Heinz-Günter/ Otto, Hans-Uwe/ Polutta, Andreas (Hrsg.): Wirkungsorientierte Jugendhilfe. Abschlussbericht des Evaluationsträgers des Bundesmodellprogramms „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen nach §§ 78a ff SGB VIII. Münster: Waxmann: 105-164.

Ley, Thomas (2017): Full participation matters? A subject orientated approach to Participation from a Capability Perspective. In: Otto, Hans-Uwe et al. (eds.): From Social Inequality to Full Participation. Empowering the Young for the Common Good. London: Edward Elgar, pp.191-204

Mögliche Capabilities-Dimensionen

- *Befähigungs- und Verwirklichungschancen als Maßstab zur Evaluation von Hilfen zur Erziehung am Beispiel der Bielefelder Evaluation des Bundemodellprogramms „Wirkungsorientierte Jugendhilfe“ (vgl. Albus et al. 2010)*
 - Optimismus, Selbstwert, Selbstwirksamkeit
 - Soziale Beziehungen
 - Selbstbestimmungskompetenzen
 - Sicherheit und Obhut
 - Materielle Ressourcen
 - Normative Deutungsangebote
 - Fähigkeiten zur Selbstsorge

Literatur zum Weiterlesen:

Albus, Stefanie/ Micheel, Heinz-Günter/ Polutta, Andreas 2010: Wirkungen im Modellprogramm. In: Albus, Stefanie/ Greschke, Heike/ Klingler, Birte/ Messmer, Heinz/ Micheel, Heinz-Günter/ Otto, Hans-Uwe/ Polutta, Andreas (Hrsg.): Wirkungsorientierte Jugendhilfe. Abschlussbericht des Evaluationsträgers des Bundesmodellprogramms „Qualifizierung der Hilfen zur Erziehung durch wirkungsorientierte Ausgestaltung der Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen nach §§ 78a ff SGB VIII. Münster: Waxmann: 105-164.

Teilhabeorientierte Wirkungsmessung

Fokus auf

... Leistungen von
öffentlichen und
freien Trägern

Beteiligungs-
rechte

Selbst-
bestimmte
Teilhabe

... wirksame Strukturen
und Prozesse

... Leistungen von
AdressatInnen

Mitwirkungs-
pflichten

Inklusion in
Funktions-
systeme

... individuelle
Anpassungsbereitschaft

Nutzungsbedingungen teilhabeorientierter Wirkungsmessung

Teilhabeorientierte Wirkungsmessung kann die Qualität von Leistungen in der Jugend-/Eingliederungshilfe steigern, wenn ...

- ... sie einen breiten Blick auf Strukturen und Prozesse als Voraussetzungen von Teilhabe ermöglicht.
- ... sie den Blick auf die Situationen, Wünsche und Bedürfnisse der Individuen schärft.
- ... sie nicht als Instrument zur Standardisierung der Praxis eingesetzt wird.
- ... ihre Nützlichkeit immer wieder kritisch beleuchtet wird!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Stefanie Albus

AG 8 Soziale Arbeit

Universität Bielefeld

Tel.: 0521-1063305

Stefanie.albus@uni-bielefeld.de